

10.So/B/2021

Liebe....

Was ist denn da los?

Jesus kann sich gar nicht mehr retten vor Menschen, die bei ihm Hilfe suchen. Er hat nicht mal mehr Zeit zum Essen, hören wir.

Aber seine **Angehörigen** sind **irritiert**. Sie sagen: „ Er ist von Sinnen, und sie wollen ihn mit Gewalt nach Hause holen“

Und dann sind da **Schriftgelehrte** im Anmarsch von Jerusalem, die ihn für besessen erklären. Sie deuten seine Erfolge damit, dass Jesus mit dem Teufel im Bunde ist.

Was ist passiert?

Viel ist passiert, wenn man liest, was der Evangelist Markus berichtet, bevor es zu dieser Eskalation kommt.

Jesus heilt Besessene und Kranke. Das geht ja noch. Aber dann verbindet er eine **Heilung mit Sündenvergebung. Jetzt beginnt die Abwehrhaltung bei den Schriftgelehrten**, die dabei sind. Denn Sünden kann nur Gott vergeben. Wofür hält der sich denn? Hält er sich für Gott wie man das bei **religiösem Wahn** kennen?

Dann isst Jesus mit Zöllnern. Das geht für einen Pharisäer schon gar nicht. Denn **Zöllner kollaborieren mit den verhassten Römern** und bereichern sich an den Einheimischen.

Schließlich bricht er den Sabbat und heilt sogar noch am Sabbat. Damit wird er zum **Verräter am Gesetz und der Tradition.** Jesus spürt, dass es für ihn langsam eng wird. Denn die Schriftgelehrten suchen inzwischen einen Grund ihn anzuklagen. Jesus weiß: Das kann tödlich enden. Aber anstelle jetzt diplomatisch zu taktieren, provoziert er und **bringt die Heuchelei der religiösen Führer auf den Punkt.** Er fragt sie:

„ Was ist am Sabbat erlaubt, Gutes zu tun oder Böses, ein Leben zu retten oder es zu vernichten?“

Er hat gerade am Sabbat einen Menschen geheilt. Sie planen am selben Sabbat einen Menschen, ihn, zu töten.

Damit eskaliert die Situation. Für die Schriftgelehrten ist dieser Wahnsinnige mit dem Teufel im Bund. Und die Familie dreht durch und will das Schlimmste verhindern. Plötzlich stehen sie vor der Tür und wollen ihn mit Gewalt nach Hause holen. **Jetzt stellt Jesus etwas richtig, was der Familie sehr weh tut.** Er sagt. „ wer ist meine Mutter, wer sind meine Brüder?“

Schauen wir uns das ein wenig genauer an:

Jesus lebt in einer Großfamilie, wie damals üblich. Aus dieser Zugehörigkeit ergeben sich **Loyalitäts-pflichten.**“ Die Anstandspflicht gegenüber den Mitgliedern der Großfamilie gebietet, dass der Sohn im Konfliktfall den Erwartungen von Mutter und Brüdern Vorrang gibt vor anderen Wünschen. Jesus widersetzt sich allerdings diesem Anspruch und lässt ausrichten: „ Das hier sind meine Mutter und meine Brüder. Wer den Willen Gottes erfüllt, der ist für mich Bruder und Schwester und Mutter.“ (Mk 3,35)“ (10)

In den Augen der Familie **verletzt** Jesus seine **Loyalitätspflicht**, zudem **brüskiert er die Familie**, die es nur gut mit ihm meint, öffentlich. Das ist keine lässliche Sünde. Im Buch Deuteronomium gibt es dazu eine Bestimmung:

*„ Wenn ein Mann einen störrischen und widerspenstigen Sohn hat, der nicht auf die Stimme seines Vaters und seiner Mutter hört, und wenn sie ihn züchtigen und er trotzdem nicht auf sie hört, dann sollen Vater und Mutter ihn packen, vor die Ältesten der Stadt und die Torversammlung des Ortes führen und zu den Ältesten der Stadt sagen: Unser Sohn hier ist widerspenstig und störrisch, er hört nicht auf unsere Stimme, er ist ein **Verschwender und Trinker**. Dann sollen alle Männer der Stadt ihn steinigen, und er soll sterben. (Dtn 21,18-21).“*

Erinnern wir uns an den Vorwurf gegen Jesus, den Matthäus überliefert: **„Dieser Fresser und Säufer.“** (11,19) „ Offensichtlich empfindet die Großfamilie aus Nazareth die Festmähler Jesu mit den Sündern als illoyal, da so das Erbe des Sohnes außerhalb der Familie verschleudert

wird.“ (1) Nicht die aufwendigen Fest an sich sind das Problem der Familie, sondern dass sie „außerhalb der Großfamilie“ (2), und mit „Zöllnern und Sündern“ (Mt 11,19) gefeiert werden.

Warum aber feiert Jesus diese Feste? Weil er einer Loyalitätspflicht folgt, die die familiäre Gruppe übersteigt. Deshalb kam er schon einmal mit seiner Familie in Konflikt. Damals als sie ihn bei der Wallfahrt nach Jerusalem sucht und im Tempel findet. In der besonderen Beziehung zu Gott seinem Vater entsteht in ihm immer mehr das Bedürfnis auch denen wieder Zugang zu Gott zu verschaffen, „ die aus den Zugehörigkeitsbezügen herausfallen, weil sie als Sünder aus ihnen ausgestoßen und somit gebrandmarkt sind.“ (3)

Kurz vor dem heutigen Evangeliumstext beruft Jesus die 12. Vielleicht will Markus den Lesern und Hörern seines Evangeliums bewusst machen, auf was sie sich einlassen, wenn sie Jesus folgen.

- (1) Klaus Mertes, Widerspruch aus Loyalität, Würzburg 2009, S.14
- (2) Ebd. S.15
- (3) Ebd. S.14